

sich in seiner Kunst üben, am frühen Morgen oder an freien Sonntagen; jeden Pfennig darbt er sich vom Munde ab um Leinwand und Farben zu kaufen. Während seine kühne Phantasie bereits die größten Gemälde entwarf, mußte er die niedrigsten Lehrlingsdienste leisten oder durfte höchstens Striche oder Linien zeichnen. Aber seine Ausdauer, sein Fleiß und seine Selbstverleugnung rangen sich durch alle Hemmnisse; er ward einer der größten Maler, welche die Geschichte kennt, und hinterließ bei seinem Tod im Jahre 1640 eine Menge vortrefflicher Werke.

Der berühmte bayerische Sprachforscher Andreas Schmeller, als der Sohn armer Korbflechtersleute am 6. August 1785 zu Tirschenreuth in der Oberpfalz geboren, mußte in seiner Jugend die härtesten Entbehrungen ertragen. Nur durch die Unterstützung gutherziger Menschen und durch eigene Tätigkeit erhielt er die knappen Mittel zum Besuche der höheren Schulen. Wohl vorbereitet, verließ er dieselben, fand aber trotzdem keine Anstellung. In allen seinen Bestrebungen getäuscht, ließ er sich für ein spanisches Regiment anwerben. Als gemeiner Soldat mußte der geistig so hochstehende achtzehnjährige Jüngling alle Entbehrungen, Anstrengungen und Demütigungen des schweren Dienstes im heißen Spanien ertragen. Und erst nach vielen Mühjalen und vergeblichen Versuchen gelang es ihm zum Bibliothekar und Professor in München ernannt zu werden. Sein bayerisches Wörterbuch sowie seine übrigen Werke der Sprachforschung erhoben ihn zu einer Zierde der deutschen Wissenschaft. — Einer seiner Nachfolger auf dem Lehrstuhle der deutschen Sprache an der Universität München, der im Jahre 1892 verstorbene Professor Matthias Vexer, hütete in seiner Jugend die Ziegen. Nur durch eisernen Fleiß und bewundernswerte Beharrlichkeit erwarb er sich einen hochangesehenen Namen.

Johann Stiglmaier, der Begründer der modernen Erzgießerei, geboren 1791 in Fürstenseldbruck als der Sohn eines unbemittelten Schmiedes, gab sich als Knabe viel Mühe einen Lehrer zu finden, der ihn im Zeichnen unterrichtete. Als ihm dies endlich gelungen war und er später bei einem Goldschmied in der Lehre stand, benutzte er jede Freistunde um sich im Zeichnen zu vervollkommen. Durch seinen ausdauernden Fleiß gelang ihm dies so sehr, daß er in der Feiertagschule den ersten Preis von 100 Gulden errang. Diese Auszeichnung und das unverkennbare Talent des Knaben bewirkten seine Aufnahme in die von König Max I. 1808 gestiftete Akademie der Bildenden Künste. Mit eiserner Ausdauer übte er sich nun im Gravieren, so daß er bald als Münzgraveur angestellt wurde. Um ihn in der Erzgießerei ausbilden zu lassen sandte ihn König Max nach Italien. Allein der Italiener Righetti